



Aktuelle Lage

- Die Dürre- und Dürrefolgeschäden in Baden-Württemberg nehmen rasant zu. Sämtliche heimischen Hauptbaumarten leiden unter dem seit 2018 anhaltenden Wassermangel. Die Hitze begünstigt auch in diesem Jahr wieder die Populationsentwicklung von Schadinsekten. Zehntausende Bäume sind bereits abgestorben. Es ist zu befürchten, dass sich eine Situation wie in weiten Teilen Mitteldeutschlands entwickelt, wo bereits große Kahlflecken durch Dürre, Borkenkäfer und andere Schadinsekten entstanden sind. Insgesamt übertrifft die Krise auch hierzulande jetzt schon die Sturmschäden von Orkan Lothar 1999 und die Trockenschäden von 2003.
- Auf dem Holzmarkt findet ein ungebremseter Preisverfall statt. Hinzu kommen Qualitätseinbußen und erhöhte Erntekosten. Die Aufarbeitung der Schadhölzer ist regional schon nicht mehr kostendeckend zu leisten, eine rasche Beseitigung befallener Bäume ist dort von den Waldeigentümern nicht mehr finanzierbar. Dadurch breiten sich die Schäden noch schneller aus. Aufarbeitungsrückstände nehmen in allen Waldbesitzarten zu. Verstärkt werden die Probleme durch fehlende Arbeitskräfte auf allen Ebenen, ungenügenden Transportkapazitäten und Lagermöglichkeiten außerhalb des Waldes.
- Die Einkommen und Erträge aus dem Wald sind für viele Waldeigentümer und Forstbetriebe weggebrochen. Die wirtschaftliche Lage der Forstwirtschaft in Baden-Württemberg ist so kritisch wie seit Langem nicht mehr. Sowohl Familieneinkommen als auch Sozialausgaben im kommunalen Bereich sind betroffen. Die auf den Schadflächen erforderlichen Flächenräumungen und Wiederaufforstungen werden aus eigener Kraft in vielen Betrieben nicht mehr leistbar sein.

Forderungen und Empfehlungen

Der dargestellten Entwicklung muss jetzt entschieden entgegengewirkt werden. Um den Wald zu erhalten, benötigen alle privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Land unabhängig ihrer Betriebsgröße rasche und wirksame Unterstützung. Die bestehenden Einzelmaßnahmen im Bereich der Förderung sowie die wissenschaftliche Unterstützung müssen verstärkt und in ein umfassendes Maßnahmenpaket eingebunden werden. Nur mit einem Bündel unterschiedlicher Ansätze kann den komplexen Problemen erfolgreich begegnet und die Notlage des Waldes und der Waldeigentümer in Baden-Württemberg abgemildert werden. Entscheidend sind eine schnelle Umsetzung, unbürokratische Verfahren und ausreichende finanzielle Mittel.

Besonders dringliche Maßnahmen sind im Folgenden **fett** markiert.

■ Schadensmonitoring intensivieren

- » **Förderung des Monitorings von biotischen Schäden im Privat- und Körperschaftswald (gemäß Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), Beispiel „Waldläufer“ in Niedersachsen)**
- » **Einstellung von zusätzlichem Personal in den unteren Forstbehörden zur Unterstützung der Borkenkäfermanagements v. a. im Kleinprivatwald**
- » **kurzfristige personelle und finanzielle Verstärkung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt beim Thema Waldschutz zum Ausbau eines landesweiten Monitorings aller relevanten Schädlinge und Schadphänomene sowie zum Ausbau des Informationsangebotes für Waldeigentümer**

Aufarbeitung und Entfernen von Schadhölzern unbürokratisch beschleunigen

- » **Einrichtung einer unbürokratischen Aufarbeitungshilfe für Schadhölzer (bis zu 15 €/Fm; Beispiel Bayern)**
- » **Erlass einer ressortübergreifenden Regelung zur beschleunigten und vereinfachten Genehmigung von Nass- und Trockenlagern; mittelfristig Erarbeitung eines landesweiten Netzwerks von Lagerplätzen für Kalamitätslagen**
- » **Erlass einer umgehenden unbürokratischen Generalausnahmeregelung für Kalamitätsholztransporte (Erhöhung des zulässigen Transportgewichts auf mindestens 44 Tonnen, Wiederherstellung der 27m-Regelung (zzgl. Ladekran), Aufhebung des Sonn- und Feiertagsverbots, gültig für sämtliche Rundholzsortimente, Gültigkeit vorerst bis 30.06.2020)**
- » Fortsetzung des Einschlagsstopps für Frischholz im Staatswald

Wiederbewaldung und Waldumbau ermöglichen

- » **Erhöhung der Wiederaufbauförderung für standortgerechte Mischwälder auf mind. 80 % (gem. GAK); Förderung der Beimischung klimastabiler alternativer Baumarten und Einzelschutz bei Einbringung neuer Baumarten**
- » **Schaffung eines Wiederaufbauzuschusses für existenzbedrohte Forstbetriebe (nach Vorbild Wiederaufbauzuschuss Wald nach Orkan Lothar)**
- » Förderung von Kultursicherung und Jungbestandspflege für alle Waldbesitzer
- » verstärkte Erforschung alternativer Baumarten und Bereitstellung von Informationen für die Waldbesitzer (online, Informationsflyer und -plakate etc.)
- » Erarbeitung von Baumarteneignungskarten für weitere Baumarten

Weitere Maßnahmen

- » **volle Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten und Förderhöhen der GAK, Teil F, u. a. Förderung des Entrindens, der Bekämpfung von Schadorganismen und der Flächenräumung**
- » **Unterstützung der Forstbetriebsgemeinschaft durch die UFBen bei Sammelanträgen**
- » Förderung der energetischen Verwendung von Schadhölzern
- » **bedarfsgerechte Aufstockung von Fördermitteln und Beschleunigung von Bewilligungsverfahren (u. a. durch vorgezogenen Maßnahmenbeginn), um die Vorfinanzierungsbelastung der Waldeigentümer zu begrenzen**
- » **Erlass von Billigkeitsregelungen zur Senkung der Steuerlast der Forstbetriebe (1/4 Steuersatz ab dem 1. Festmeter)**
- » unveränderte Fortführung der Ausbildung von Forstwirten durch ForstBW
- » **Einrichtung eines „Runden Tisches Waldschutz“ am Ministerium für Ländlichen Raum, um die weitere Entwicklung, Handlungserfordernisse und Maßnahmendetails mit Vertretern der Forstwirtschaft abzustimmen**
- » Umsetzung einer Kampagne zur Standortskartierung im Kleinprivatwald

